

- I Ehrenamtliche im Blick
- II Mobil mit Fahrrad  
Projekt der Integrationsbeauftragten
- III/IV Flüchtlinge und Deutsche auf der Theaterbühne
- IV Endstation Sehnsucht

# „Hilfe für die Helfer“

Ehrenamtliche im Dauereinsatz für Flüchtlinge - manche stoßen an eigene Grenzen

die **flüchtlingszuwanderung** in den letzten Monaten hat eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Überall in Deutschland organisieren sich Ehrenamtliche, um Geflüchteten das Ankommen zu erleichtern. Die freiwilligen Unterstützer tragen damit entscheidend zur Integration von Asylsuchenden bei und stärken auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Daher ist es das Ziel der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flucht und Integration, das Engagement der vielen Ehrenamtlichen vor Ort zu unterstützen.

„Es geht schon lange nicht mehr darum, Kleider, Geschirr und Puppen für Kinder zu sammeln“, sagt Robert Klebes, Ehren-

amtskoordinator vom Caritasverband für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Ehrenamtliche helfen bei Behörden-gängen, beantworten Fragen zu Asylverfahren und geben Deutschunterricht in den Erstaufnahmestellen. Sie sind oftmals die Ersten, die mit den Ankömmlingen sprechen, die Geschichte ihrer dramatischen Flucht anhören und Trost spenden. So manchem Freiwilligen gehen die Lebensschicksale der Flüchtlinge oder die Arbeit in den Unterkünften so zu Herzen, dass sie sich selbst in emotionalen Überforderungssituationen wiederfinden. Robert Klebes kennt das. Bei dem Sozialarbeiter kommen dann die Hilferufe der Ehrenamtlichen an.

„Auch Helfer brauchen Unterstützung – wir alle müssen aufpassen, dass wir die vielen Freiwilligen nicht überfordern“, verdeutlicht Klebes. Die Mittel der Beauftragten für Migration, Flucht und Integration zur Unterstützung von Ehrenamtlichen kommen deshalb gerade zur rechten Zeit. Damit kann der Caritasverband Supervision, Schulungen und Vorträge in seinem Gebiet anbieten. Die Freiwilligen können sich zum Beispiel rund um das Thema Asylgesetzgebung weiterbilden oder erhalten Handwerkszeug, um auch als didaktisch fachfremde Personen Analphabeten Deutsch beizubringen. Ein weiterer Baustein sind „Kick-off“-Informationsveranstaltungen, wenn ein neuer Helferkreis entsteht, oder Schulungen zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen. Die freiwilligen Helfer lernen zudem, wie sie mit kulturellen und gesellschaftlichen Stolperfallen umgehen und Stammtischparolen kontern können.

## ENGAGEMENT HAT GRENZEN

Um sich selbst nicht zu überfordern und irgendwann zu resignieren, gibt es das Seminar „Nähe und Distanz“. „Eine der obersten Regeln, die wir den Ehrenamtlichen nahelegen, ist, ihnen bewusstzumachen, dass sie mit ihrem Engagement, mit ihrem zeitlichen Aufwand und ihrer Energie gut haushalten müssen. Denn es bringt niemandem etwas, nicht uns und nicht den Geflüchteten, wenn sich die Helfer übernehmen“, so das Fazit von Robert Klebes.

ANDREA STEINHART



Bei Seminaren und Vorträgen erhalten die Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit die nötige Hilfe für ihre Aufgaben.

# Fahrräder für mehr Freiheit

In Krefeld reparieren Flüchtlinge gemeinsam mit Caritas-Jugendlichen Velos

**von oppum in** die Krefelder Innenstadt sind es knapp vier Kilometer. Kidane aus Eritrea läuft die Strecke mehrmals am Tag. „Wenn es schnell gehen muss, schaffe ich den Weg in 30 Minuten“, erzählt der 23-Jährige. Auch viele seiner Freunde aus der Flüchtlingsunterkunft gehen oft zu Fuß in die Stadt – zum Einkaufen, für Behördengänge und Schulbesuche. Ein großer Wunsch der Bewohner im Oppumer Flüchtlingsheim: Fahrräder.

Als die Jugendlichen der youngcaritas Krefeld davon hörten, stand sofort fest: Wir helfen. Gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern starteten sie im Winter 2015 das Projekt „Fahrrad macht mobil“ für Flüchtlinge. Bei der Suche nach einem geeigneten Raum für eine Fahrradwerkstatt hatten sie Glück: Eine leerstehende Halle, zentral in Krefeld gelegen, konnte die Caritas günstig anmieten. Innerhalb kürzester Zeit fanden sich Ehrenamtliche, die das Projekt tatkräftig unterstützten. Hilfe beim Herrichten der Werkstatt erhielten die Caritas-Jugendlichen auch von den Flüchtlingen. Gemeinsam wurden

die Wände gestrichen, Montageständer aufgebaut und Werkbänke eingerichtet. An der Wand lehnen Dutzende Fahrräder, es riecht nach Öl, und in der Kiste klimpert das Werkzeug. Rund 200 Fahrräder wurden für das Projekt gespendet. „Wir wussten um den Rückhalt in der Bevölkerung und dennoch, was bei unserem Aufruf zusammenkam, übertraf all unsere Erwartungen“, erzählt Sonja Neuwirth, Koordinatorin von youngcaritas Krefeld. Zweimal pro Woche treffen sich die Jugendlichen, Senioren und Geflüchteten in der Werkstatt, um bei den Fahrrädern Hand anzulegen. „Zur Reparatur eines Fahrrads bedarf es keiner großen Worte – man hilft sich aus mit etwas Englisch oder gibt sich Zeichen mit Händen und Füßen.“ Ganz nebenbei ist so eine Begegnungsstätte entstanden.

Bevor ein verkehrstaugliches Fahrrad erworben werden kann, muss der Käufer an einer zweistündigen theoretischen Verkehrsschulung teilnehmen. Dabei gibt es eine Einweisung in die Verkehrsregeln und eine Menge Sicherheitshinweise. Um Miss-

## PROJEKT DER INTEGRATIONS- BEAUFTRAGTEN

### ► Koordinierung, Qualifizierung und Förderung

Mit dem Projekt „Koordinierung, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung von Flüchtlingen“ stellt die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flucht und Integration insgesamt sieben Millionen Euro zur Förderung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe zur Verfügung. Die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege qualifizieren damit die Ehrenamtlichen und fördern Flüchtlingsprojekte vor Ort. Alle drei Caritas-Projekte, die wir in dieser MIG-MAG-Ausgabe vorstellen, werden über dieses Projekt gefördert.

brauch mit den Rädern vorzubeugen und um einen Teil der Materialkosten für die Reparaturen zu decken, werden die Räder mit Schloss und dem dazugehörigen personalisierten youngcaritas-Fahrradpass mit Rahmen- oder Codierungsnummer für zehn bis 30 Euro abgegeben: „Wir wollen nichts verschenken.“ Außerdem sollen die Flüchtlinge nicht das Gefühl bekommen, sie erhalten Almosen.

Ein Fahrrad erleichtert den Flüchtlingen die Teilhabe am Leben in Krefeld. Immer wieder gibt es in der Stadt kostenlose Bildungs- und Kulturangebote, die dann eher angenommen und genutzt werden können. Und mit einem Rad vergrößert sich der Aktionsradius. Auch Kidane kann nun mit seinem neuen Fahrrad zum Einkaufen oder in die Stadt fahren: „Das Fahrrad macht mich glücklich, denn es bedeutet mehr Freiheit für mich.“

**ANDREA STEINHART**

Weitere Infos: [www.youngcaritas-krefeld.de](http://www.youngcaritas-krefeld.de)



Flüchtlinge und Ehrenamtliche flicken gemeinsam Plattfüße, ziehen neue Schläuche ein und reparieren Bremsen und Beleuchtung.



Junge Erwachsene und Flüchtlinge stehen in Arnsberg gemeinsam auf der Bühne.



# „Wir entdecken ständig neue Gemeinsamkeiten“

In Arnsberg stehen Flüchtlinge und Deutsche auf der Theaterbühne

**die theaterbühne** im katholischen Gemeindehaus Arnsberg sieht aus wie eine Bahnhofshalle. Jule und Anne stehen am Bahngleis. Rahman und Ajmal aus Afghanistan laufen vorbei. „Flüchtlinge, Flüchtlinge – überall nur Flüchtlinge. Es sind so viele, ich fühle mich selbst bald als Flüchtling“, sagt Jule trotzig. Anne schlichtet: „Ich glaube, sie werden sich gut in unsere Gesellschaft integrieren und du wirst zwischen uns und ihnen gar keinen Unterschied merken.“ Rahman, bepackt mit Koffern, ist glücklich, endlich nach all den Gefahren und der beschwerlichen Reise in Deutschland angekommen zu sein. Doch sein Freund ist skeptisch: „Ganz egal, wie sehr wir uns bemühen, wir werden immer Flüchtlinge bleiben.“

In Arnsberg, einer theaterfreudigen Stadt mit rund 80000 Einwohnern, stehen Flüchtlinge und Deutsche gemeinsam auf der Bühne. Ende des Jahres 2015 hat die Caritas-Konferenz Heilig Kreuz das Theaterprojekt ins Leben gerufen. Zur Gruppe gehören Asylsuchende, die in der Gemeinschaftsunterkunft wohnen, und junge Deutsche, die in Arnsberg leben. „Unsere Idee war einfach – wir wollen beim Theaterspielen Begegnungen ermöglichen und damit Vorurteile abbauen“, sagt die Ideengeberin und Organisatorin Martina Gerdes von der Caritas-Konferenz. Sprachliche Barrieren gibt es dabei nicht: „Beim Tan-

zen und Theaterspielen ist Sprechen nicht das Wichtigste.“

Nachdem die Idee geboren war, hörte der Flüchtlingshelferkreis der Stadt davon, der gleich Kontakte zu drei syrischen Flüchtlingen herstellte, die schon in der Heimat auf der Theaterbühne standen.

## JEDER HAT EIGENE TALENTE

„Die syrischen Schauspieler waren sofort begeistert von unserem Projekt.“ Mit ihnen zusammen besuchte Martina Gerdes die Flüchtlingsheime, um Schauspielinteressenten zu suchen. Die Resonanz war beeindruckend. „Es war wie eine Wundertüte – gleich 40 junge Frauen und Männer wollten mitspielen – und jeder von ihnen hat eigene Talente.“ Als professionelle Hilfe für das Projekt holte sich die Caritasfrau einen Tanzlehrer, einen Musikstudenten und eine Trainerin vom Teatron Theater Arnsberg.

## EIN THEATERSTÜCK ENTSTEHT

Geschrieben wurde das Stück von allen Schauspielern. Am Ende standen kleine Flashs, die in ergreifenden Szenen das Miteinander und Unverständnis, das Willkommen und die Ablehnung aufzeigen und so, wie ein roter Faden, das Leben der Flüchtlinge in Deutschland veranschaulichen. Andere Asylsuchende studierten für die musikalischen Szenen arabische oder afri-

kanische Tanzschritte ein. Zudem entstand eine Trommelgruppe, die das Theaterstück bei den Aufführungen musikalisch begleitet. Von Anfang an war es für die Macher eine Herausforderung, für alle Darsteller eine Rolle zu finden – niemand sollte nach Hause geschickt werden. „Und wir haben es geschafft.“

Zum Proben trafen sich die Theaterspieler wöchentlich, nach Ostern sogar zweimal pro Woche. „Zu jeder Probe mussten wir einen Abholdienst mit drei bis vier Autos für die Flüchtlinge organisieren, denn die Wohnheime in Arnsberg liegen weit außerhalb der Stadt und die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr teuer.“

Schon während der Proben entstanden Freundschaften zwischen den Theaterspielenden. Gerdes: „Jeder Mitmachende, ob Flüchtling oder Deutsche, erkannte, dass das Miteinander bereichernd ist, und das wurde auch über die Projektgrenze hinaus so wahrgenommen.“ Parallel zum Theaterspielen wurden Deutschkurse initiiert, gemeinsame Musikprojekte entstanden und in einer WhatsApp-Gruppe halten die Theaterspieler engen und freundschaftlichen Kontakt. „Das Projekt ist ein Zeichen für die gelungene Willkommenskultur und Integration in Arnsberg – darauf sind wir stolz.“

**ANDREA STEINHART**

# Internetseite für Flüchtlingshelfer

Hilfreiche Informationen zur Unterstützung der Ehrenamtlichen

im Rahmen des Programms „Koordination, Qualifizierung und Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung von Flüchtlingen“ gibt es auch die neue Website [www.fluechtlingshelfer.info](http://www.fluechtlingshelfer.info), die im Auftrag der beteiligten Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege entstanden ist und die diese Seite koordinieren.

Viele Bürgerinnen und Bürger in Deutschland engagieren sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit und stoßen dabei immer wieder auf Fragen und Probleme: Wie läuft die ärztliche Versorgung in Deutschland für die Geflohenen oder wie können ausländische Abschlüsse anerkannt werden? Wer flüchtenden Menschen helfen will, braucht Wissen und Informationen. Die neue Website soll beides bieten.

Mit wenigen Mausklicks können Engagierte, aber auch hauptamtliche Koordinatorinnen und Koordinatoren nach Projekten suchen oder informative Broschüren und Arbeitsmaterialien bestellen und her-

unterladen. Besonders wichtig ist das Wissen über das Asylrecht. Daher findet sich auf der Website eine Handreichung, die viele Informationen und Arbeitshilfen enthält, die für Aktive in allen Bundesländern nützlich sind. In jedem Kapitel gibt es didaktisch aufgearbeitete Informationen mit detaillierten Handlungsempfehlungen und Arbeitshilfen.

## WER SICH EINBRINGEN WILL, WIRD HIER FÜNDIG

Auf der Website sieht der Nutzer auch die Projekte, die über das Programm der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert werden. Wer ein Tätigkeitsfeld sucht, findet hier Links und Adressen der Initiativen und Organisationen. Aktuell sind rund 200 Projekte auf der Homepage verzeichnet. In einer

Liste von Arbeitshilfen können Engagierte Informationen zu speziellen Themen wie Asylverfahren, Gesundheit oder Abschiebungen downloaden. Viele Flüchtlinge haben auch keinen Zugang zu Deutschunterricht – für sie gibt es auf einer Seite kostenlose digitale Angebote. Engagierte Laien, die Asylsuchende unterrichten, können sich Schulungsmaterialien herunterladen. Aktuelle Termine und wichtige Veranstaltungen sind ebenfalls aufgeführt. Die Website ist übersichtlich für Ehrenamtliche und hauptamtliche Koordinatoren gegliedert.



## FILMTIPP: MEDITERRANEA - REFUGEES WELCOME?

Um eine neue Existenzgrundlage in Europa zu finden und so auch besser für seine Tochter und seine Schwester sorgen zu können, verlässt Ayiva (Koudous Seihon) sein Heimatland Burkina Faso. Über Kontakte zu einem Schmugglerring schafft er es gemeinsam mit seinem besten Freund Abas (Alassane Sy) auf ein Flüchtlingsboot. Als ihr Schlepperboot kentert, werden sie von der italienischen Küstenwache gerettet und kommen in Rosarno, einer kalabrischen Kleinstadt, unter. Während Ayiva sich langsam in der neuen Heimat zurechtfindet, verwaht und verzweifelt Abas zunehmend. Als gewalttätige Unruhen in der Stadt ausbrechen, wird das

Leben der beiden auf eine harte Probe gestellt. Die Geschichte des Films basiert auf den Übergriffen der Bewohner von Rosarno gegen Flüchtlinge im Jahr 2010. Bei Straßenschlachten wurden mehr als 60 Menschen verletzt. Tausende von Flüchtlingen mussten evakuiert werden.

Alle Darsteller im Film des Regisseurs Jonas Carpignano sind selbst Migrantinnen und Migranten, die in der Region leben. Ihre Erlebnisse mit Flucht, Vertreibung und Fremdenfeindlichkeit ließ der Regisseur ins Drehbuch einfließen.

Infos: [www.dcmworld.com/portfolio/mediterranea](http://www.dcmworld.com/portfolio/mediterranea)  
 Kontakt: DCM Film, Monique Marczak, Tel. 0 30/88 59 74-26  
 E-Mail: [monique.marczak@dcmteam.com](mailto:monique.marczak@dcmteam.com)